

Gevatter Tod.

Im Städtchen Deckendorf bei Straubingen in Baiern lebte im Jahre 1478 der arme Weber Paul Urffenbek, welcher daselbst am 9. Juli 1438 war geboren worden. Sein Lebenslauf bot keinem Biographen den geringsten Anhaltspunkt, um über seine Berühmtheit sich des Breiteren zu ergeben. Hätte nicht eine alte Sage seine merkwürdigen Begebenheiten aufbewahrt, würde es von ihm wie von so Vielen heißen: er lebte, nahm ein Weib, und starb.

Bereits viele Jahre war der Weber Paul Urffenbek verheiratet gewesen und eils Kinder schrienen täglich um Brod, welches die bitterste Armuth kaum zu geben vermochte. Jetzt stand gar ein zwölftes zu erwarten, dessen Ankunft mit großer Bangigkeit entgegengesehen wurde. Als es ans Licht der Welt trat, quälte die Eltern nebst allen andern Sorgen auch noch der Gedanke, daß sie keinen Gevatter für das Kind hätten. Alle wohlhabenden Nachbarn des Städtchens und der Umgebung waren bereits für die früheren Sprößlinge requirirt worden, wo sollte man für den neuen Ankömmling, ein hübsches Knäblein, einen Pather hernehmen?

Dem Weber fiel ein, daß in einem benachbarten Orte ein Freund wohne, der reich genug sei, diese Stelle zu vertreten. Mit frischem Muthe machte er sich auf den Weg. Vergebliche Hoffnung! Der reiche Freund schlug mit dürrn Worten und spöttischer Lache über den unwillkommenen Segen diesen Liebesdienst ab. Mit hoffnungsvoller Erwartung hatte Paul den Weg angetreten,